

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 182.

Sonnabend den 5. August.

1899.

## Politische Uebersicht.

**Rußland.** Die Nachricht, daß der Adjutant des verstorbenen russischen Großfürsten, Leunant Boisemann, sich erschossen habe, bestärkt sich nicht. Boisemann ist am Donnerstag zum Flügeladjutanten des Zaren ernannt worden. — Der russische Militärbevollmächtigte in Paris, Baron v. Frederiks, ist abberufen worden.

**Frankreich.** Zum Dreyfusprozeß werden nach dem Wunsch der Verteidigung, welche den Antisemiten jede Anklage abzuwehren will, daß irgend ein Mittel zur Aufklärung unterbleibe, auch die famosen Gewährsmänner Beaurepaire, soweit ihrer habhaft zu werden ist, vernommen werden. Einer von diesen Gewährsmännern hat sich inzwischen allerdings als ein böser Wigbold entpuppt, der nach dem Muster des Kronzeugen „Rarl“ Beaurepaire nach eigenem Eingehändnis genarrt hat. — Mit welchen Mitteln die Dreyfusgegner arbeiten, beweist folgende Erklärung des früheren Kriegsministers General Mercier. Mercier erklärt seinen Freunden, er werde in Rennes sagen: „1894 sagte mir Graf Münster: Sowohl, Dreyfus spionierte für Deutschland, aber wenn Sie weisensagen, daß ich Ihnen dies bekannt habe, so werde ich sagen, daß Sie lügen.“ Die Mütter knüpfen hieran den sehr überflüssigen Nachweis, daß eine derartige Behauptung Merciers außerst unwahrscheinlich sein würde, da Graf Münster keinerlei Ursache gehabt habe, Mercier zuerst ein Geständnis abzuliegen und ihm dann zu drohen, er werde es ablegen. Es hätte genügt, zu zeigen, daß Mercier entschlossen ist, zu den verwerflichsten Mitteln zu greifen, um sein erstes Verbrechen zu decken. — Briefe von Dreyfus veröffentlicht der „Figaro“, darunter ein angefangenes Schreiben Dreyfus' vom 14. Februar 1897 an den Präsidenten Felix Faure, das nicht abgeschickt und daß der Regierung in einem Berichte des Gouverneurs von Guyana vom 1. Mai 1897 zugesandt wurde. Es heißt da u. A.:

„Seit mehr als zwei Jahren erleide ich, der ich ganz unglücklich an dem schmerzlichen Verbrechen bin, dessen Gedanke allein mein ganzes Leben in höchste Erregung versetzt, die entsetzlichste moralische Qual, die man sich denken kann. Ich vermag Ihnen nicht zu sagen, Herr Präsident, was ich geküßt habe; mein Herz allein weiß es. Eine andere Feder als die meinige wäre notwendig, um dergleichen Martern zu schildern. Und wenn ich trotzdem gelebt habe, indem ich mein Herz und mein ganzes Wesen gewaltsam zwing, indem ich Beschimpfungen und Schande hinnehme, so geschah dies deswegen, weil ich ruhig mit dem Bewußtsein hätte herbeistehen wollen, meinen Kindern einen reinen und gerechten Namen zu hinterlassen. Aber ach, ich habe zu viel gelitten. Die Widerstandskraft meines Herzens ist zu Ende und ich kann nicht weiter. Ob, Herr Präsident, ich vermag keine Anklagen zu finden, um Ihnen Alles darzulegen, was ich leide, was jeder Tag von 24 Stunden an entsetzlichen Minuten für mich enthält, denen ich nur in der höchsten Hoffnung Widerstand zu leisten vermag, noch für meine Kinder den Tag zu erleben, da ihnen die Ehre wiedergegeben sein wird. In dieser tiefen Angst richte ich an Sie, Herr Präsident, und an die Regierung meines Landes den letzten Hilferuf, sicher, daß er vernommen werden wird. Dieser Hilferuf eines Franzosen, eines Vaters, der seit mehr als zwei Jahren auf ein Vaterrecht hingestreckt ist, bleibt stets derselbe: die Wahrheit über dieses bittere Drama, die Enthüllung dessen, oder, die das schändliche Verbrechen begangen haben.“

Ein ähnlicher Hilferuf findet sich in dem Telegramm an den Präsidenten der Republik vom 6. Januar 1898: „Da ich seit zwei Monaten keinen Brief von den Meinigen mehr erhalte, so erkläre ich Ihnen wiederum, während der Wahnwitz mich zu packen scheint, daß ich nicht der Schuldige war, daß ich es nicht bin, daß ich es nicht sein kann. Dreyfus.“ Dies erschütternd wirkt auch der Brief, den Dreyfus an den Leiter der Strafanklage der Salatinjeln richtete, als er ersuhr, daß man ihn in Eisen legen werde. Derselbe lautete: „Herr Kommandant! Mir ist soeben mitgeteilt worden, daß ich während der Nacht in Eisen gelegt werden soll. Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir mitteilen wollten, welches Verbrechen ich mich schuldig gemacht habe. Seitdem ich hier bin,

glaube ich, streng alle Reglements und alle Vorschriften befolgt zu haben. Alles, was man mir befohl, führte ich nach besten Kräften aus. Ich nehme mir also die Freiheit, Sie anzufragen, was ich thun muß, um eine so entsetzliche Strafe zu vermeiden. Gerechtigen Sie u. s. w. A. Dreyfus. P. S. Ich lebe nur aus Pflichtgefühl für meine Frau und Kinder; wenn ich sterben muß, so machen Sie es möglichst kurz.“ — Jola hat einem Vertreter der Pariser „Aurore“ bei einem Besuch in Medan erklärt, daß er unter keinen Umständen nach Rennes gehen werde, um den Gegnern jede Möglichkeit zu nehmen, seine Anwesenheit in Rennes auszunutzen. „Jeder Schritt, den ich unternehmen würde, könnte von gewissen Leuten so gedeutet werden, als zweifelte ich am Ausgang unserer Sache, während ich nicht den geringsten Zweifel hege. Ich werde in Medan — nicht ohne Ungeduld und nicht ohne Aufregung — das Gesehe ich gern — die Nachrichten erwarten, die man mir täglich senden wird. Ich werde mich nicht von Medan rühren. Was den Ausgang betrifft, ich wiederhole es — er erscheint mir nicht zweifelhaft. Der Kriegszustand von Rennes wird den Kapitän Dreyfus, dessen Inschuld klar vor Jedermanns Augen steht, freisprechen, er wird ihn rehabilitieren.“ — Auf den Fashoda-Zwischenfall kommt die offiziöse Wiener „Pol. Correspondenz“ in einer Zuchrift aus Petersburg zurück, welche die bisher unbekannte Ursache einer Londoner Intervention Russlands zu Gunsten Frankreichs enthält. Das offiziöse Organ hebt hervor, daß das russische Cabinet während des Fashoda-Zwischenfalles gewisse Schritte unternommen und gewisse Verfügungen getroffen haben, welche in London eine entgegenkommende Haltung bewirkte und die friedliche Beilegung des Streites ermöglicht hätten.

**Belgien.** In Belgien wird nach dem „Globe belge“ das neue Ministerium folgendermaßen zusammengestellt sein: Vorsitz und Finanzen De Smet de Naeyer; Krieg General Dony; Auswärtiges Chevotier Desamps; Inneres Libert; Ackerbau Vandendriessche; Justiz Theodor oder Kerin; Industrie Coetman. Man glaubt jedoch nicht, daß vor Freitag die endgültige Liste bekannt gegeben wird. — Am Donnerstag hatte der zukünftige Ministerpräsident de Smet de Naeyer eine lange Unterredung mit Vandenspeereboom, um denselben zur Uebernahme des Eisenbahnministeriums zu bewegen. Vandenspeereboom, der entschlossen ist, aus der Regierung zu scheiden, lehnte ab und verabschiedete sich von den höheren Beamten des Eisenbahnministeriums. — Nach Privatmitteilungen aus Brüssel ist die Ministerkrise noch durch das Aufwerfen der Heeresreformfrage kompliziert. Der König will die Gelegenheit des Ministerwechsels benutzen, um den persönlichen Heeresdienst durchzusetzen. De Smet de Naeyer nimmt dieses Programm an. Die extrem liberale Fraction unter Führung Moelens intriguiert heftig gegen die Kombination de Smet. Der „Courrier de Bruxelles“, das Organ des Erzbischofs von Mecheln greift de Smet gleichfalls an.

**Spanien.** Am Mittwoch ist die Verhandlung vor dem obersten Kriegsgericht, betreffend die Uebergabe von San Jago de Cuba, beanbittet worden. Die Verurteilung des Urtheils wurde verschoben. Der Prozeß, betreffend die Uebergabe Manilas, wird am 20. d. M. seinen Anfang nehmen; ihm folgt die Verhandlung gegen den Admiral Montojo. — Ähnliche Nachrichten besagen, daß in ganz Spanien Ruhe herrsche. Dem Vernehmen nach ist die Leitung der karlistischen Partei jetzt drei Führern derselben anvertraut worden.

**Samoa.** Die während der jüngsten Unruhen auf Samoa von deutschen Reichsangehörigen erlittenen Schäden stellen sich jetzt doch als geringer heraus, als ursprünglich angenommen wurde, wenigstens

betragen nach der „Köln. Ztg.“ die bisher gemeldeten Forderungen nur 300 000 Mark. — Die Samoa-commission hat ihre Aufgabe erledigt. Der „Frankf. Ztg.“ wird über Sibney gemeldet, daß die Samoa-commission am 10. Juni folgende amtliche Bekanntmachung veröffentlicht hat: „Nachdem die Großmächte Deutschland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika zu dem Zwecke, um Ruhe auf den Inseln von Samoa wiederherzustellen und dafelbst eine provisorische Regierung einzusetzen, die hohe Commission mit höchster Vollmacht und Autorität ausgestattet haben, und nachdem der Schiedspruch des Obergerichtes, durch welchen Malietoa Tanumafili zum König erklärt worden ist, von der hohen Commission als gültig und verbindlich angesehen wird; und nachdem der genannte Malietoa Tanumafili der hohen Commission freiwillig seine Verzichtserklärung als König überreicht hat und dieselbe in gehöriger Weise angenommen worden ist, und nachdem die hohe Commission beschlossen hat, das Amt eines Königs in Samoa abzuschaffen: so wird deshalb jetzt hierdurch bekannt gegeben, daß während des Aufenthaltes der hohen Commission in Samoa, außer wenn gegenseitige Befehle veröffentlicht werden, alle Amtspflichten des Königs und seiner Räte von den drei Consuln der Großmächte wahrgenommen werden sollen, von denen eine Mehrheit ermächtigt worden ist, in allen Fällen zu handeln, in denen durch den Berliner Vertrag nicht Einmütigkeit des Handelns gefordert ist. Der Obergericht wird fortfahren, die Pflichten seines Amtes auszuüben. Dr. Solf ist ermächtigt, seine Amtspflichten als Präsident des Munizipalraths von Apia auszuüben, und alle anderen Beamten des genannten Munizipalraths werden fortfahren, die Pflichten ihrer resp. Aemter wahrzunehmen. gen. Barlett Trippl, Obercommissar der Vereinigten Staaten, G. H. Elliot, Ihrer Britannischen Majestät Obercommissar, H. Sternburg, Obercommissar für Deutschland, Apia, 10. Juni 1899.“ — Durch später gefasste Bestätigung ist das Präsidium des Munizipalraths abgepflichtet und auch die Bestimmung über den Obergericht ist durch dessen unwilligen Rücktritt hinfällig geworden.

**Ostafrika.** Auf eine „Passung“ in China wird Italien, wenn der Mailänder „Corriere della Sera“ recht unterrichtet ist, endgiltig verzichten. Das Mailänder Blatt versichert, die Unternehmung Italiens in China habe lediglich handelspolitische Zwecke, ohne das politische Ziel einer Besetzung oder Gebietserweiterung. Die Lage Italiens in China könne ein Minimum oder einen Conflict nicht herbeiführen, weil die Idee der Besetzung Sammus aufgegeben sei und Italien nur handelspolitische Verhandlungen verfolge. Salvo Raggi sei als ordentlicher Gesandter ohne besondere Anträge nach China gegangen. Alle früheren Zwischenfälle seien durch die in Rom abgegebenen Erklärungen des österreichischen Gesandten und die Abberufung de Martiros geschlichtet. Jetzt werde gemeldet, daß die jüngsten Berichte des Kommandanten des italienischen Geschwaders in China sich gegen eine Erwerbung der Bai von Sammu selbst für handelspolitische Zwecke ausprechen, da dieselbe hierfür nicht geeignet sei. Das Blatt fügt hinzu, Italien sei auf dem Wege, Sammu gänzlich — auch für handelspolitische Zwecke — aufzugeben. Das Blatt stellt außerdem vollständig in Abrede, daß Italien darauf bestünde, irgend eine geeignete Station in China zu erwerben, obwohl die handelspolitischen Unterhandlungen nicht völlig abgebrochen seien oder auf dem Wege dazu seien. Das friedliche Ziel und die Tragweite dieser Verhandlungen würden später bekannt werden. Das italienische Geschwader werde aus mehreren Gründen weiter in China verbleiben, werde aber nicht verwehrt werden. Zwei Schiffe werden nach China entsandt werden, während zwei von dort zurückkehren werden.

**Südafrika.** Im Transvaal-Conflict



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

Sonntag den 6. August predigen: **Sanktische.** 1/8 Uhr: Prediger Bornhof. 1/10 Uhr: Pastor für Büchern. **Evangelische.** 1/10 Uhr: Diac. Schöllmeyer. **Methodische.** 9 Uhr: Candidat Günther. Im Anschluss an den Vormittags Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier. Diac. Schöllmeyer.

Gesammelt wird eine Collecte für die Jubelmilch. **Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.**

**Neumarktkirche.** 10 Uhr: Pastor Leuchter. Im Anschluss an den Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. **Anmeldung.**

**Altenburger Kirche.** 10 Uhr: Past. Debus. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. **Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.**

**Katholische Kirche.** 1/8 Uhr Frühmesse und Sonnt. 1/10 Uhr: Sodomit und Predigt. Nachm. 2 Uhr. Anbacht mit Segen.

Abends 8 Uhr **Jünglingsverein.**

**Bolsbibliothek.** Sonnabend 11-12 Uhr 2. Bürger-Schule, port.

Stern Abend 11 Uhr entfällt sonst nach Langen schweren Reiden unsere liebe kleine Tochter, Schwester und Cantic Frieda im zarten Alter von 4 Monaten Dies zeigen wir tiefbetrübt mit der Bitte um milles Beileid an.

**Bruno Jünger nebst Frau.** Eltern, Großeltern und Geschwister. Merseburg, den 3. August 1899

**Dank.**

Allen lieben Freunden und Bekannten für die schönen Blumenopfern beim Begräbnis unseres lieben Kindes, meinen herzlichsten Dank **Bruno Götte und Frau.**

**Danksgagung.**

Herzlichste Dank dem Grabe unserer unvergesslichen lieben Mutter, Schwieger, Groß und Wronohmutter.

**Henriette Heier.**

Sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die theuerste Theilnahme unsere theueren Dank. Dem Herrn Pastor Bornhof sei für seine herrlichen Trostworte am Grabe der Entschlafenen hiernit besonders herzlichst gebant.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Merseburg, Leiszig, Wendische, Stendal.

**Danksgagung.**

Herzlichste Dank dem Grabe unseres lieben Sohnes **Gustav** können wir nicht unterlassen. In dem weichen seinen Gang so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten, unsere innigsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Pastor Leuchter für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie seinen Schulmännern und seinen Collegen und Mitarbeitern, sowie dem Beamtenspersonal der Firma C. W. Julius Wöhrle u. Co., für die rege Theilnahme unsere theuren Entschlafenen.

Möge Gott ein reicher Vergelter sein und Leben vor ähnlichem Schicksal bewahren. **Merseburg, den 3. August 1899.** Die trauernden Eltern und Geschwister **Gustav Seiffert.**

**Zwangsversteigerung.**

Sonnabend den 5. Aug. 1899, vormittags 10 Uhr,

werde ich im Restaurant zum Schützenhause für

- 3 Sophas, 2 Kleidersecretäre, 2 Kleiderschränke, div. Tische, 2 Regulatoren, 1 Leinwand, div. Stühle, 1 kleine Glas-Servante, 1 Zücherregal, 1 Wandständer, 1 Schatulle, div. Bilder, Porzellan- und Glasachen, 50 Gr. Zirkels und 110 Flaschen div. Roth- und Weißweine

weilbetend gegen Baarzahlung versteigern. Versteigerung einzelner Sachen voranzutrittig bestimmt.

**Kettenbell,** Gerichtsvolkzieher fr. U.

**Zwangsversteigerung.**

Montag den 7. d. M. vormittags 11 1/2 Uhr versteigere ich in Büschen:

- 1 fast neues Sopha, 1 Ausziehtisch, 1 Brodschrank, mit Auffass, 1 Nähmaschine, 2 Gr. Schiffsalpeten, 1 Krummet, 1 Sandwagen, 1 Pflanzwagen.

Veranstaltungsort: **Kletz'scher Gasthof** in Büschen. **Merseburg, den 4. August 1899.** **Tauchnitz,** Gerichtsvolkzieher.

**Gr. Nachlass-Auction.**

Am Sonnabend den 5. August d. J., von vorn 9 Uhr an, werde ich Leunauer Str. 2 im Casino zum Nachlass des Hrn. Th. Banenwald und einer anderen Gade gehörige Gegenstände, als:

- 5 Sophas, mehrere Tischstühle, div. Schränke, Spiegel, 1 Cylinderbureau, 15 Tische, gr. Posten Stühle, Kommoden, Bettstellen, Federbetten, getr. Kleider, Wäsche und vielen anderen Hausrath

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verfeigert.

Merseburg, den 31. Juli 1899.

**Fried. M. Kunth.**

**Feld-Verkauf in Leuna.**

Am Sonnabend den 5. Aug. d. J., von nachmittags 7 Uhr ab,

sollen im Köhler'schen Gasthause in Leuna folgende in der Flur Gölbiglich belegene Feldgrundstücke, als:

- 1) Plan Nr. 37 a von 1 ha 65 a 70 qm, 2) Plan Nr. 37 b von 1 ha 08 a 80 qm, 3) Plan Nr. 61 von 78 a 20 qm mit aufstehender Ernte unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

**1 Stamm gute Legehüner** sofort zu kaufen gesucht. **E. Werner,** Unteraltenburg 61.

**Ein eiserner Blumentisch** ist billig zu verkaufen. **Cloßhainer Str. 30.**

**Grund 6** ist eine Wohnung für 34 Hekt. zu vermieten und 1. October zu beziehen. Es erfragen **H. Eglitstraße 13,** dort, Stube für einzelne Person sofort oder später zu vermieten. **Unteraltenburg 62.**

**Ein möbliertes Zimmer** wird sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter **E W 700** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Geräumige Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör für 225 Mark zu vermieten und 1. October event. früher zu beziehen. **C. Günther jun.,** Wauermeister.

**Barterre-Wohnung,** Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Annenerstraße 14, I.**

**Barterre-Logis** sofort zu vermieten der 1. Oct. zu beziehen. **Gotthardstraße 21.**

Eine große Wohnung ist zu vermieten. **Leuchthäuser Straße 18.**

**Freundlich möbl. Zimmer** zu vermieten, 1. August beziehbar. **Brühl 6, I.**

**2 freundliche Schlafstellen** Friedrichstraße 3.

**Emailirte Schilder** tiefsten billigst. **Gebr. Wiegand.**

**Günstige Gelegenheit.** Wegen vorgerückter Saison verlaufe sämtliche noch vorräthigen

**Gartenmöbel und Sportwagen** 10 Prozent unter Preis. **Otto Bretschneider,** Eisenwaaren- und Fahrrad-Handlung.

**Locomobilen** allein, auch mit 60° Dreschlafen, teilweise bei **O. Doeger & Spier,** Maschinenfabrik, Trotha a. E.

**Heute frisch geräucherte neue Seringe. A. Faust.**

**Germanische Fischhandlung.**



Feilige Sendung Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Kieler Bäcklinge, Flundern, geräuch. Schellfisch, Lachs heringe, ff. Spitz-Nale, Lachs, Nal in Gelee, Bismarckheringe, Bratheringe, Sardinen, ff. Vollheringe, Citronen. **W. Krämer.**

**Schlachte** heute ein Schwein und verlaufe **Wurst à Pfd. 70 Pf. H. Wengler, Kreuzstr. 14**

**Bauschule Roda S.-A.** Herzogh. S.-Altenburg. **Innungs-Verbandsrechte.** Programm und Auskünfte kostenlos durch **Director Körner.**

**Plüß-Stauffer-Ritt** in Taben und Glesern, mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binden- u. Klebmittel rühmlich bekannt, somit das Vorzüglichste zum Ritten aerobischer Gegenstände, empfiehlt **Otto Classe, Merseburg.**

**Stephan's Frühstücksbrot.** (Zum großen Frühstück) Sonntag früh 9 1/2 Uhr **H. Speckkuchen. ff. Kronenbräu.**

Zur bevorstehenden Einmachezeit empfiehlt: **Pa. groß gem. Zucker,** à Pfund 25 Pfg., **Pa. ungebleichten Lompen-Zucker,** à Pfund 29 Pfg., bei 5 Pfund 28 Pfg., in ganzen Broden à Pfund 27 Pfg. **Walther Bergmann, Gotthardstraße 8.**

**Gebr. Buttermilch,** Halle a. S. **Größtes Galantie-Waaren-Engros-Lager** der Provinz, empfiehlt Wiederverkäufern für die **Sommerfeste:** Stocklaternen, Kinderlaternen, Feuerwerk, Beng. Fündhölzer, Spielwaaren, Verlobungsgegenstände, Aufschlösser, Abfischbügel, Geschenke für Kinder **Grösste Auswahl. Geschäftshaus:** Landwehrstrasse 9, nahe am Bahnhofs. **Engros.**

**Reparatur-Werkstatt** für Landwirthschaftliche Maschinen von **Richard Gärtner, Unteraltenburg 62.** Sollte sämtliche Ersatztheile für Dresch, Wehl, Gras- und Getreidemäschinen auf Lager, 1 Messer à 15 Mark. Gleichzeitig erbeten ich mich zur Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten. **D. O.**

**Casino.** Heute Sonnabend den 5. August, von abends 7 Uhr an, bleibt mein Local für den allgemeinen Verkehr wegen einer grösseren Vereinsfestlichkeit geschlossen. Achtungsvoll **A. Urlass.**

**Fr. Th. Stephan.**

frisch eingetroffen: feinste süsse franz. Weintrauben, franz. Pfirsichen, ital. Tafeläpfel, ital. Reineclauden, jeinsten Spitzaal, neue saure Gurken.

**Nähmaschinen** werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalestr. 23.**

**Turnverein „Jahn“ Merseburg.**

Sonntag den 6. August Familien-Ausflug nach Rößlichen (Wolf's Gasthof). Dort selbst Frühstücken. Abmarsch 1/3 Uhr vom „Kinderplatz“. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

**G.-C. „Heiterkeit“ Schtopan.**

Sonntag den 6. d. M. **Bürger-Schützen-Gesang-Verein** feiert Sonntag den 6. August, nachmittags 3 Uhr, im „Casino“ sein diesjähriges **Gartenfest,** bestehend in Concert und Belustigungen für Erwachsene und Kinder. Abends: **Theater und Ball.** NB. Sollten noch eingeladene Gäste dieses mal durch Excursionen übersehen sein, sind sie hierdurch höflichst eingeladen. **Der Vorstand.**

**Bürgergarten.**

Endeunterzeichnet empfiehlt während der Festtage beim großen Kaffeestücken: gut gepflegte Biere aus der Borer'schen Dampfbrauerei, sowie echt Bagelisch. **Reichhaltige Speiskarte.** Für angemessene Bedienung ist bestens gelogt. Es ladet hierzu höflichst ein **Gustav Mehler, Restaurateur (Bürgergarten).**

**Augarten.**

Sonnabend Abend **Salzknochen.** **Ed. Lasse.**

**Wilhelmsburg.**

Sonntag früh **Speckkuchen.**

**Wenzel's Restaurant.**

Sonnabend Abend **Salzknochen.**

**Meuschau.**

Sonntag den 6. Aug., von Nachm. 3 Uhr ab, **Tanzmusik** bei starkbesetztem Orchester. **P. Schmidt.**

**Tiofor Kellor.**

Mit dem heutigen Tage habe ich außer meinem französischen noch ein **russisches Billard** aufgestellt und empfehle es meinen werthen Gästen zur fleißigen Benutzung. Sonntag früh **Speckkuchen.** Wie immer ff. Biere. Sonntag **Gähndehnanstegeln** auf dem Billard. **F. Triller.**

**Bogel's Restauration.**

Heute **Salzknochen.** Sonntag **Speckkuchen.** Zur **Zufriedenheit.** Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.** **S. Hundt.**

**Kyllhäuser.**

Heute **Schlachtefest.** In die **Theater-Direction.** Bitten nochmals „Auf Strafurlaub“ aufzuführen. Viele Theaterbesucher.



Am 1. September tritt eine Preiserhöhung für

# Luckenauer Briketts und Presssteine

ein. Gefl. Bestellungen zur Lieferung im August erbitte bis **20. August.**

## Eduard Klauss.

### Der Zimmerstaben-Verein

Ueb Aug  
Hand  
Vaterland  
Stern  
Der Vorstand.

**Männer-Turn-Verein**  
Sonabend den 5. Aug.,  
abends 8 1/2 Uhr,  
**Singstunde.**  
Der Singwart.

### Freie Turnerische Vereinigung

Sonntag den 6. d. M.  
**Partie: Leihling-Gesell-Krenburg**  
Sammelplatz: Bahnhof 5 1/2 Uhr früh.

### Kranken- und Sterbekasse „Augusta“

Sonntag den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr,  
**Monatsconferenz** in Mehlers Restauration.  
Die Mitglieder werden dringend ermahnt,  
ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-  
ferenz abzuliefern, damit dem Kassierer un-  
nötiger Zeitverlust in seiner Abrechnung er-  
spart wird. Die Revisanten machen wie gleich-  
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.  
Der Vorstand.

### Thüringer Hof

Heute Sonnabend Abend 8 Uhr  
**großes Freiconcert,**  
angeführt von der Kapelle  
des Herrn Krumbholz.  
Hochachtungsvoll  
**G. Schröder's Ww.**  
NB. Gleichzeitig empfehle mit heute wieder  
feinstes helles Saborin-Bräu, sowie auch  
Wärschen von Aug. Klotz.

### Goldene Kugel

### Salzknochen.

### Anfwartung

Isfort gesucht Oberbreitestraße 3, 1 Tr

Ein älteres Mädchen  
sucht Stelle in kleinem Haushalt. Zu erfr.  
bei Frau Langenheilm, Weinstra. 14

Ein älteres zuverlässiges Mädchen  
für Küche und Hausarbeit zum 1. October  
nach Weimar gesucht. Zu erfragen  
Oberlungwitzstraße 6, II.

### Aufwartung

Ein ordentliches Schulmädchen wird als  
Aufwartung  
Gesucht  
Dammstraße 7, 3 Tr.

Von heute ab stehen wieder in  
großer Auswahl  
**hochtragende u. neu-  
milchende Kühe**  
bei mir zum Verkauf.  
**Louis Nürnberger.**

Der Ein- und Verkauf antiquarischer Bücher  
befindet sich während des Jahrmartles zu Merseburg dem Hotel zur Sonne gegenüber.  
Angebote von alten Bildern, Büchern, Münzen, Waffen etc. sind erwünscht.  
Vorzüglich verschiedene interessante alte Werke.  
**Fr. Müller, Antiquar aus Leipzig, Neumarkt 13.**

Es ist Thatsache, daß  
**Döbelner**  
Terpentin-Schmierseife  
a Pfund 30 Pf.,  
a Badet 15 Pf.,  
die besten Wofschmittel sind. Zu haben bei:  
Aug. Berger, Seifenhandlung, Paul Brauer, Otto Classe, Carl Elkner,  
Fr. Franz Herrfurth, Carl Kuntz, A. E. Sauerbrey,  
Wilh. Kötteritzsch, Julius Trommer. [H. 38681]

**LANOLIN**  
Unübertraffen  
als  
Schmähmittel  
und zur  
Haarpflege.  
Nur  
echt mit  
In den Apotheken  
und Drogerien.  
In Dosen 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben 50 u. 80 Pf.

### Zoologischer Garten Leipzig.

Jeden Tag 5 Uhr Nachmittag: Aufstehen der berühmten Dompfene  
**Miss Claire Hellet**  
mit ihren in Freiheit dressirten 9 männlichen Löwen und 2 Doggen.  
Sonntag den 6. August er. ermäßigtes Entrée.  
Jeden Tag: **Grosses Militär-Concert.**  
Die Direction.

### Königliches Bad Lauchstädt.

Bahnverbindung über Schlettau und Merseburg. Sonntagsfahrkarten.  
Sonntag den 6. August er.  
Nachmittag: **Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr.  
Theater: **Die Waise aus Lowood.** Anfang 5 1/2 Uhr.  
Abends: **Ball im Kurfaal.** Anfang 8 Uhr.  
Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag  
**Nachmittag Concert.** Anfang 4 Uhr.  
Max Schwarz, Badredacteur.

**Gesangverein „Eichenfranz“**  
Unter Vergnügen, bestehend in Abend  
unterhaltung und Singsen, findet Son-  
tag den 6. August, von abends 8 Uhr ab, im  
Augarten statt. Von Nachmittag 3 Uhr  
ab Singsen.  
Der Vorstand.

### Sommertheater Livoli.

Sonntag den 6. August  
Nachmittag:  
**Robinson Crusoe,**  
oder: Abenteuer in Amerika.  
Abends:  
**Die schöne Ungarin.**

### Buntpapier.

Tüchtiger Maschinenfärber  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Offerten unter La 728 an die  
Exp. d. Bl. erbeten.  
Für eine leichte Beschäftigung,  
mit der auch etwas Schreibarbeit  
verbunden ist, wird eine geübte  
Personlichkeit gesucht. Passend  
für Halbinvaliden. Bewerbungen  
mit Angabe des Alters unter Z  
10 durch Exp. d. Bl.

### Tüchtige Maurer,

nur solche, am Rajemen-Neubau Hehle  
a. S. bei 48 Wg. Stundenlohn gesucht.  
Suche 2 tüchtige

### Widerrinnen u. Abzieherinnen

W. Linprecht, Weinberg 2.  
Am 1. September oder 1. October wird  
ein junges, ordentliches

### Mädchen

gesucht  
Rossmarkt 9.

### Gesucht

Knechte, Mädchen, Hofjungen, Wirtschaftler.  
Ein verheirateter Knecht aufs Land erhält  
sich Stellung durch  
**M. Hoffmann, Oberbreitestr. 22.**  
Ein brauner

### Jagdhund,

auf den Namen „Lorb“ lösend, entlaufen.  
Gegen hohe Belohnung abzugeben  
Galleische Straße 40.

### Uhr

von Neumar bis Witten im  
langen Felde verloren. Der ehrs-  
liche Finder wird gebeten, dieselben gegen  
eine gute Belohnung abzugeben in Menzel's  
Restauration.

Beste und billigste Wegsamene  
für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-  
waschene, echt nordische  
**Bettfedern**  
Wir verkaufen selbst, gegen Nachnahme (jedes  
bestehende Quantum) Gute neue Bett-  
federn per Pfd. für 60 Wg., 80 Wg., 1 W.,  
1 W. 25 Wg. u. 1 W. 40 Wg. Feine prima  
Halbdannen 1 W. 60 Wg. u. 1 W. 80 Wg.;  
Polarfedern: halbweiß 2 W., weiß  
2 W. 30 Wg. u. 2 W. 50 Wg., Silber-  
weiße Bettfedern 3 W., 3 W. 50 Wg.,  
4 W., 5 W.; ferner: Acht einseitige  
Ganzdannen (gefaltete) 2 W. 50 Wg.  
u. 3 W. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei  
Bestellung von mindestens 75 Pf. Nachst. —  
Eigentümliches bestmögliches Aufkommen.  
**Poehrer & Co. in Herford in 1894**  
Dazu eine Beilage.

**40. allgemeinen Genossenschaftstage**

wurde am Donnerstag Vormittag die zweite Hauptversammlung durch den Vorsitzenden P. Böhm mit der Begrüßung weiterer Gäste aus dem Ausland eröffnet.

Der Anwalt Dr. Erziger begründete die Anpassung des Beschlusses an die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs. Diese Veränderungen wurden en bloc genehmigt.

Zur Förderung des Gedeihens ist seit folgender Antrag vor: Der Allgemeine Verband empfiehlt den Unterverbänden, die Bildung eines Gedeihverbandes unter den Genossenschaften, die den Gedeihvertrag eingeführt haben, nach Möglichkeit zu fördern. Berichterstatter Verbandsreferent Volkhorn-Friedmann erklärte, daß nach dem Bericht des Anwalts 172 Genossenschaften den Gedeihvertrag eingeführt haben. In zwei Jahren hat sich der Umfang im Gedeihvertrag verdreifacht, nicht aber habe sich die Zahl der Genossenschaften, welche den Gedeihvertrag eingeführt haben, verdreifacht. Der Sparatzenverband ist ebenfalls der Frage des Gedeihvertrages nahe getreten. Nach der Bronzebede sollte bekanntlich auch ein Gedeihvertrag eingeführt werden. Die Vorgänge auf dem Geldmarkt verwehren die Genossenschaften vor selbst auf die Einführung des Gedeihvertrages und auf die Bildung von Gedeihverbänden. Ein großer deutscher Gedeihverband würde den Genossenschaften den Vortheil bieten, daß jeder Erbe einer Genossenschaft ohne Abzug in Zahlung genommen werden könne. (Lebhafte Bewilligung.)

Der Mitberichter Director Lorenzen-Speyer erwiderte namentlich die Frage, wie die Kosten für den Gedeihvertrag möglichst billig gehalten werden können. In der Debatte sprach sich der Anwalt Dr. Erziger unter Hinweis auf den zu erwartenden Post-Gedeihvertrag für den oben erwähnten Antrag aus und empfahl den Creditvereinen die Errichtung des Gedeihvertrages und den Zusammenhang zu einem Gedeihverband.

Bankdirector Thovart-Dr. A. bemerkt, daß durch den vorliegenden Antrag der Gedeihvertrag eine Vereinfachung erfahren würde, während man doch darauf bedacht sein müsse, den Gedeihvertrag möglichst zu verbilligen. Man möge sich vorläufig mit den Zahlungsstellen in Berlin und Frankfurt a. M. einigen lassen. — Director Pöhl-Stranfurt a. M. suchte den Nachweis zu führen, daß seiner Erfahrung nach die Errichtung von Gedeihstellen an möglichst vielen Orten auf seine weiteren Schwierigkeiten führen würde. — Director Weidert-Hildburghausen empfahl ebenfalls den Antrag des Berichterstatters. Man möge mit dem allgemeinen Gedeihverband zunächst einmal einen praktischen Versuch machen. Proben gehen über Studien. Der Anwalt Dr. Erziger meinte: Wenn man in der betreffenden Provinzial-Hauptstadt Zahlungsstellen berichten wolle, so sei doch auch der Gedeihvertrag zwischen den einzelnen Provinzialstädten ausführlicher. Schließlich wurde der Antrag des Berichterstatters einstimmig angenommen.

Anwalt Dr. Erziger (Charlottenburg) hielt hierauf einen Vortrag über: 50 Jahre deutscher Genossenschaftsgeschichte. Der Redner entwarf ein eingehendes Bild über die politischen und wirtschaftlichen Kämpfe seit dem Auftreten des Schulze-Dehlfisch, Minister v. Arnim haben einmal gesagt: Abschließung könne niemanden zur Arbeit zwingen (Er Redner) sagte: Aber die Genossenschaften können die Menschen zur Arbeit zwingen. Die Genossenschaften haben sich trotz aller Anfeindungen zu einer wirtschaftlichen Macht entwickelt. Die Genossenschaften werden sich immer weiter ausbreiten, sie werden immer mehr dazu beitragen, eine Versöhnung zwischen Kapital und Arbeit herbeizuführen und den Mittelstand vor dem Untergang zu sichern. Der oberste Grundzug der deutschen Genossenschaft ist stets gewesen: „Einer für Alle, Alle für Einen“, in dem Bewußtsein, daß von der Wohlfahrt Aller das Wohl des Einzelnen abhängt. Dies seien die Grundzüge der deutschen Genossenschaften in den vergangenen Jahrzehnten gewesen, wobei sie auch die Grundzüge in den kommenden Jahrzehnten seien. (Stürmischer Beifall.)

Der 28-jährige Maschinenmeister Frohlich, jetzt Director des Schulze-Dehlfisch, theilte einige Episoden aus den Leiden und Kämpfen Schulzes mit und forderte die Delegirten auf, in dessen Geiste weiter zu arbeiten. (Stürmischer Beifall.)

Verbandsdirector Oppermann-Magdeburg berichtete hierauf über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1899/1900. — Die turnusmäßig ausstehenden Verbandsdirektoren P. v. B. und W. und K. in L. Dresden wurden alsbald wiedergewählt. Der Vorsitzende, Verbandsdirector P. v. B. in W. schloß hierauf die Hauptversammlung mit Dankesworten. Der Schluß des Genossenschaftstages, so bemerkt Frohlich, könne er noch nicht ansprechen, da dieser erst am Freitag bei der Entlassungsfest des Verbands von Schulze-Dehlfisch die rechte Weihe erfahren werde.

**Provinz und Umgegend.**

† Halle, 3. Aug. Der ca. 30-jähr. Fleischer H. Fischer, lediger Sohn des Fleischermeisters G. Richter, gr. Ulrichstr. hieselbst, welcher vergangene Nacht von einer Federer heimkehrte, hatte sich zur Wühlung in das offene Fenster des Hochparterre gesetzt, wurde ansehend ohnmächtig, schiel vielleicht auch ein und stürzte herab. Der Unglückliche erlitt hierbei einen Genickbruch und wurde als Leiche aufgehoben.

† Weißenfels, 2. Aug. Die von der Landwirtschaftskammer und ihren besorgenen Vertretern empfohlene Weidung der Simmentaler Rasse bei der Rindviehzucht als für unsere Gegend als die rationellste Rindviehhaltung hat von Jahr zu Jahr immer mehr Beachtung gefunden. Nach dem neuesten Bericht über die von den Landwirthen im Kreis Weißenfels gehaltenen und zur Fortzucht gekörten Bullen gehören von den 86 Tieren nicht weniger denn 79 der Simmentaler Rasse an, sie sind zum Theil Nachzucht und Kreuzung. Unter

dem übrigen Vieh befinden sich noch 5 Dürstriesen, 1 Oldenburger und 1 Franke.

† Erfurt, 2. Aug. Dem hiesigen demokratischen Gewerkschaftsartikel gegenüber, das sich in den letzten Jahren bei allen Lohnkämpfen hieselbst betheiligte und auch zu dem Streik in der sozialdemokratischen Schuhfabrik zu Ibersgöfen Stellung genommen hatte, erklärt jetzt der Vorstand des sozialdemokratischen Schuhmachervereins für Deutschland in Nürnberg Folgendes: „Wir kennen den Bericht des Delegirten unserer Erfurter Mitgliedschaft, auf Grund dessen sich das Gewerkschaftsartikel anmaßt, an dem Vorstand des Vereins eine „herbe Kritik“ zu üben, leider nicht, doch diene es demselben zur Kenntniß, daß uns die „Kritik“ und „Mißbilligung“ irgend eines Gewerkschaftsartikels — selbst wenn es der Erfurter ist — vollständig gleichgiltig ist. Der Vorstand einer Centralorganisation ist einer ganz anderen Stelle für seine Geschäftsführung verantwortlich als einem beliebigen Gewerkschaftsartikel, und sprechen wir dem Erfurter Artikel auch in diesem Falle jede Berechtigung zu einem dießbezüglichen Votum ab u. s. w.“

† Gera, 3. Aug. In Sparnberg (Oberland) brannte gestern das einstöckige Wohnhaus des Webereifaktors und Materialwaarenhändlers Spreet vollständig nieder. Leider fand das 4 1/2-jährige Söhnchen Spreets in den Flammen seinen Tod. Vollständig verbrannt an Gliedern und Hinterkopf wurde es in einem Bette mit dem Gesicht nach unten liegend aus den Trümmern hervorgezogen.

† Loburg, 2. Aug. Hier geht das Gerücht, daß der Fürst den Monat August vom Kaiser geplante Besuch unserer Truppenübungsplätze aufgegeben sei, weil das bereits errichtete Kaiserzelt wieder abgebrochen sei. Wie aber verlautet, ist der Aufbruch nur zur Probe vorgenommen worden. Da es nur von leichter Bauart ist, soll es nur deshalb wieder abgebrochen worden sein, damit es nicht unbenutzt, wogegen den Unbilden der Witterung ausgesetzt ist. — Der Truppenübungsplatz wird in Zukunft nicht mehr die nähere Beziehung „Loburg“ tragen, sondern, wie das Anmeereordnungsblatt verläutet, die Bezeichnung „Truppenübungsplatz Altengrabow“ führen.

† Micheln (fr. Galbe), 3. Aug. Eine heftige Diebstahlsgefahr hat sich vorgestern hiergetragen. In einem Bauernhause waren die Frauen mit der „großen Wäsche“ beschäftigt; das Wäschegäß stand direct unter dem weiten „deutschen“ Schornstein, in welchem einige Schinken und Speckseiten hingen. Auf diese hatte es ein Langfinger abgesehen, der aber von der Anwesenheit der Wäscherinnen keine Ahnung hatte. Es steigt das Dach, klettert mit Gewandtheit den Schornstein hinunter, fällt aber plötzlich hinab in das große mit Wasser gefüllte Gefäß. Aber den Dieb verläßt selbst in dieser unangenehmen Situation die Bescheidenheit nicht. Mit einem Sag ist er aus dem unwilligen Bade heraus und ruft den erschrockenen Frauen beschwichtigend zu: „Guten Abend, morgen früh wird gefegt!“ Und bevor sich die Frauen von ihrem Schreck erholt hatten, war er verschwunden.

† Aus Thüringen, 2. Aug. Auf dem Parteitag der Sozialdemokratie Thüringens in Ibersgöfen ist es auch zu einer wenig brüderlichen Auseinandersetzung bei den Erörterungen über die Thüringer Parteipresse gekommen. Der Parteitagabgeordnete Reichhaus erklärte, daß die deutschen Genossen das Organ in Wirklichkeit nicht als Parteiorgan anerkennen. Der Redner wurde in seinen Ausführungen so heftig unterbrochen, daß eine Sitzung in dem Gange der Verhandlung eintrat. Hierbei flog der Vertreter von Mühlhausen Chele (wörtlich genommen) hinaus; er hatte Herrn Reichhaus mit überaus lebhaften und scharfen Worten unterbrochen und wurde deshalb hinausbefördert, um außerhalb des Saales über „Freiheit und Brüderlichkeit“ nachzudenken. Bemerkendwerth ist noch, daß der Parteitag eine Erklärung gegen die Bernsteinschen Vorschläge angenommen hat.

† Mühlhausen i. Th., 1. Aug. Das neue Krankenhaus vor dem Langensalzer Thor wurde gestern seiner Bestimmung übergeben. Der Bau wurde nach dem Brande des alten Krankenhauses im April 1897 begonnen. Das neue Krankenhaus hat Raum für 75 Betten. Die Baukosten belaufen sich auf ca. 230 000 Mk.

† Martenbourg, 2. Aug. Von einem erschütternden Unglück ist eine hiesige Familie heimgefußt worden. Die 22-jährige Tochter des Stellmachers Stendte, welche von Berlin aus zu ihrer Erholung hier weilte, hatte von ihrem Spaziergang am Sonnabend Pilze heimgebracht, sie zubereitet und mit ihrem kleinen Kissen, dem

Sohne ihres Bruders, gegessen. In der Nacht zum Sonntag von heftigem Erbrechen überfallen, haben sie ärztliche Hilfe gehabt, die sich aber erfolglos erwies. Der kleine Knabe ist heute früh gestorben, zwölf Stunden später das junge blühende Mädchen, das hier statt Genesung einen frühen Tod gefunden hat. Ein gemeinsames Grab wird Beide aufnehmen.

† Hildburghausen, 31. Juli. Zur Warnung theilt man Folgendes mit: Ein unterer Beamter der Generalcommission, der für diesen Herbst zum Militär und zwar zur Infanterie ausgehoben ist, hatte den Wunsch, Cavalariet zu werden. Da er öfter gelesen, daß der Kaiser derartige Wünsche erfüllt hatte, wandte er sich an den Kaiser. Wie erhaunte der Mann, als er auf dem Bezirkskommando nach einiger Zeit die Nachricht entgegennahm, daß er zu 24 Stunden Militärarrest verurtheilt sei, weil er sich direkt an den Kaiser gewandt habe.

† Leipzig, 1. Aug. Ein Schloßergeselle in Altenburg hatte vor acht Tagen seinem 2 1/2 Jahre alten Söhnchen unvorsichtigerweise ein Pfeifenstück zum Spielen gegeben, welches von dem Kleinen alsbald verschluckt wurde, ohne daß der unachtsame Vater davon etwas wahrgenommen hätte. Im Laufe der letzten Tage stellen sich bei dem Kinde Schlußbeschwerden ein, und erst jetzt erinnerte sich der Mann an das in Verlust gerathene Pfeifenstück. Ein zu Rathe gezogener Arzt nahm eine gründliche Untersuchung des Kindes mit Röntgenstrahlen vor, wobei sich herausstellte, daß das vermißte Pfeifenstück in der Speiseröhre festsaß. Er ordnete die sofortige Ueberführung des Kindes nach dem städtischen Krankenhaus zu Leipzig an, wo man mittelst operativen Eingriffs den Fremdkörper entfernte.

† Braunschweig, 1. Aug. In dem benachbarten Nordorf entstand im Pfarrhause vor einigen Wochen und vor einigen Tagen Schadenfeuer. Während ersterem die Pfarrscheune zum Opfer fiel, konnte letzteres noch rechtzeitig unterdrückt werden. Die 15-jährige Dienstmagd des Pastors hat sich jetzt als Brandstifterin bekannt und als Mollat angegeben, sie möchte auch einmal ein so großes Feuer sehen, wie das kürzlich hier im Pfarrhause Geschehen ist.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 5. August 1899.

\*\* Am 150-jährigen Geburtstage Göthes, dem 28. August, soll nach einer Verfügung des Kultusministers Dr. Voss in den Schulen sowie in Lehrer- und Lehrerinnen-Seminaren untrübster größter Dichters in würdiger Weise gedacht werden. Die Schüler und Schülerinnen wenigstens der oberen Klassen werden in den deutschen Stunden dieses Tages oder den letzten im vorhergehenden darauf hingewiesen werden, was das deutsche Volk den unsterblichen Werken Göthischer Dichtkunst zu verdanken hat.

\*\* Deutschlands Gurkenland. Die größten Gurkenfelder in Deutschland findet man in den Niederungen der Weßlau, Unstrut und Saale bis nach der Elbe hin. Kein Dorf unserer Gegend ist ohne Gurkenland und Gäbler aus verschiedenen Großstädten machen jetzt ihre Einkäufe. Die gegenwärtige Zeit des Sommers, welcher man den bezeichnenden Namen „Sauregurkenzeit“ beigelegt, ist die der eigentlichen Gurkenreife. Seit den letzten zwanzig Jahren hat sich der Gurkenbau, wie der Gemüsebau überhaupt, sehr ausgedehnt. Die Orte Großengottern, Hedlungen, Naumburg a. S., Weißenfels, Kalbe a. S., Zerbst und deren nächste Umgebung treiben ebenfalls den Gurkenbau und Gurkenhandel im großen, wohl hauptsächlich veranlaßt durch das Vorrückergehen der Reinerträge aus dem Getreide- und Rübenbau. Der allergrößte Theil des Gurkenbaues liegt in den Händen von Kleinbauern und Pächtern. In ganzen Wagenladungen, Theils mit Pferdeshwerver, theils mit der Eisenbahn, werden die Gurken nach den größeren Marktplätzen, nach Erfurt, Leipzig, Halle, Magdeburg, Gera, Berlin gebracht, um dort, Schoß um Schoß, in andere Hände überzugehen, hauptsächlich zum Einmachen. Aber die letzten Jahre haben auch im Gurkenbau so ungünstige Reinerträge gebracht, daß die Unternehmungslust vollständig verschwunden ist. Bei einem Ertrage von 400 bis 500 Schoß pro Morgen und einem Durchschnittspreise von 60 Pfennigen pro Schoß sind kaum die Kosten gedeckt. Diefelben betragen außer der Ackerpacht und der Gespannarbeit eine Stallungenaufzucht (die auf künstlich gedüngtem Boden gewachsenen Gurken sollen sich nicht gut halten) von 400 bis 500 Centner und etwa 60 Mk. Tagelohn für das Pflanzen, Reinigen und Ablegen. — Ein

**Sport und Leibesübungen.**

Ein Automobillklub für Deutschland ist am Montag in Berlin mit vorläufig 100 Mitgliedern gegründet worden. Der Klub bezweckt die Hebung und Förderung des Automobilsports und wird dies durch Gründung einer Fahrschule für Herren, eines geordneten Kartennetzes sowie die Abhaltung und Überwachung von Wettfahrten zu erreichen suchen. Zur Aufnahme der Fahrschule wird der Klub ein eigenes Grundstück erwerben, dessen Sektionsdirektorium sich aus den Grafen Talleyrand und Sierstorff, sowie Herrn v. Rühlmann zusammensetzt. Präsident des Klubs ist der Herzog von Ratibor.

**Geriatsverhandlungen.**

— Erfurt, 1. Aug. Ein eigenartiger Betrugsfall beschäftigte heute das Schöffengericht. Auf dem Ackerfeld lag ein Samterfell, an dem das Schwänzen los angebracht war. Diese Manipulation hatte der Samterfänger Ernst Deutler aus Erfurt an einigen 90 bereits der Polizei vorgezeigt und von diesen schamlos gemachten Samterfellen vorgenommen, um die selbsteigige Jagdprämie nochmals einstreichen zu können. Unter Annahme mildernder Umstände wurde der schlaue Samterfänger zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

— Augsburg, 1. Aug. Der ledige Weber Leonhard Reimüller wurde am 16. Dezember v. J. vom hiesigen Landgericht wegen Diebstahls zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Nachdem er 106 Tage von der Strafe verbüßt hatte, kam seine Ankußul zu Tage, und er erhielt nunmehr eine Entlassungsbefehl (1) auf 64 Mark 94 Pf. (1) ausbezahlt.

— Leipzig, 3. August. Das hiesige Landgericht verurteilte heute den 35 Jahre alten Schriftsteller Benjamin Franklin Wedelind wegen Wafersätsdelictigung zu 7 Monaten Gefängnis. Die Verurteilung ist bekanntlich begangen durch Veröffentlichung zweier die Palästinareise des Kaisers behandelnde Berichte unter den Titeln „Im heiligen Land“ und „Eine Palästinafahrt“ in den Nummern 31 und 32 der Illustrierten Wochenzeitung „Der Simplicissimus“ im Oktober 1898, deren Verfasser der Angeklagte war. Im Glauben des Angeklagten kam dessen bisherige Unbedenklichkeit in Betracht, während die Schwere der Verurteilung, die er geradezu geschäftsmäßig betrieben habe, und die weite Verbreitung, die sie bei der Höhe der Auflage des „Simplicissimus“ gefunden, zu Ungunsten Wedelinds ins Gewicht fielen. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

— Döbenburg, 2. August. Die Strafammer verurteilte die 37jährige ledige Arbeiterin Antonie Kuper aus Döbenburg wegen unehelicher Mißhandlung ihres 3-jährigen Sohnes Bernhard, dem sie die Pögel an den Fingern und Beinhälften teilweise vollständig abgeschnitten hatte, so daß der Kleine nichts anfaßen und auch nicht gehen konnte, dem Urtheile des Staatsanwalts gemäß zu der höchsten zulässigen Strafe von 3 Jahren Gefängnis.

**Vermischtes.**

\* (Aus Berchtesgaden.) Ein Waldsturz, das am Montag bei Berchtesgaden in der Hofstraße, einer reizend gelegenen, mit Aornbäumen besetzten Alleeanlage an der alten Reichenthaler Straße veranfaßt wurde, nahm, vom prächtigsten Wetter begünstigt, den schönsten Verlauf. Ertragslose hatten, der Mündener „Allg. Zig.“ zufolge, von allen Seiten die Theilschmer gebracht, so daß gegen 5 Uhr abends mehrere tausend Personen auf dem Festplatz durcheinander wogten. Der Platz selbst war mit Fahnen und Lampen geschmückt, vorbestellte Kinder mit Erfrischungen hatten Hülfe zu leisten. In der Mitte war ein großes Podium für die Gesangs- und Tanzproduktionen errichtet. Gegen 7 Uhr erschienen die kaiserlichen Prinzen; alle waren in die Gefirgstracht gekleidet. Unmittelbar darauf fuhr der Wagen der Kaiserin vor, deren Ansehen feinerer Spur des ersten Unfalls zeigte. Kaum fand das Gefährt in der Mitte still und hatte die Kaiserin die kleine Prinzessin zu sich in den Wagen genommen, so begann das Festspiel, eine Schöpfung von Richard Wagner, das die schöne Sage von der weißen Frau und dem Kaiser Karl aus dem Unterberg in poetischer Form behandelte. Weiter, die Welt bedeuend, gab es keine, die Welt ging auf dem Kaiser, der leiblich vor lag. Nach der Schlußreden Kaiser Karls, der begleitet die Macht der Schicksale des kommenden (aus erhabenen) Deutschen Reichs überbrachte, ging der Festzug an der kaiserlichen Familie vorbei. Da kam die „Weiße Frau“ (Frau Wiltraud-Baudins) geleitet von bühnig gekleideten Gesen; diesen folgten Janfarenblätter und Unterberger Mänslein, dann erließen auf hohem Throne Kaiser Karl (Schauspieler Baumgärtner vom Salzburger Stadttheater). An die Personen des Festspiel schlossen sich an: Volkstypen aus der dortigen Gegend, Bergführer, Bergkneppen in weißblauer Uniform, Schiffer und Schiffweinen von Königssee, Jäger und Sennerinnen usw. Den Prinzen gefolgt besonders das „Mantel“, der bekannte Bannhalm der Weisheit. Der Kronprinz machte mehrere photographische Momentaufnahmen. Nach dem Festzuge fanden noch Gesangs- und Tanzvorführungen der Jodel-Gesellschaften, sowie Aufführungen heimischer Länze statt. Die vier ältesten kaiserlichen Prinzen besitzten am Sonntag in Begleitung von Führern den Waldmann und übernachteten im Waldmannshaus. Die Tour war vom Wetter nicht begünstigt und die Aussicht sehr beschönigt.

\* (Ein sonderbarer Kampf zwischen zwei Riesenälklingen) ereignete sich am letzten Sonntag in Roggenfelds Thierpark zu Bamberg. Eine Anzahl von 12 bis 14 erk vor einigen Tagen angekommen waren, gerieten plötzlich in Streit, wobei sich ein feineres Exemplar von 12 Fuß in ein größeres Exemplar von 15 Fuß derartig zu vertheidigen wußten, daß beim Vorstreifen stets größere Fegern der Haut der größeren Schlange aus dem Körper herausgerissen wurden, und nur mit Mühe gelang es den gerade anwendenden zwei Wärtern, die Thiere von einander loszubringen. Der Kampf war eigenhümlicher Art. Die Thiere schlangen sich gegenseitig mit dem Schwanzende fest zusammen und ließen damit mit offeneren Klauen aneinander los, indem sie zeitweise ganz und gar hochschalteten. Nachdem hier beide Thiere aneinander gebracht worden waren, fuhr das kleinere Exemplar

ähnlicher, aber minder lebhafter Gurkenhandel besteht in der Pfalz und in dem benachbarten Baden, sowie in einigen anderen Gegenden in der Nähe von Bamberg, Regensburg, in Spreewald u. s. w. — Die Gurken stammen, wie die Kürbisse aus Ostindien. Seit dem 17. Jahrhundert fielen sie in Deutschland bekannt. In größerem Maßstabe werden sie seit etwa 60 bis 70 Jahren in unserer Gegend angebaut. Die unreifen, grünen Gurken sind eine sehr beliebte Speise. Als Gurken салат erfordern sie einen größeren Aufwand der Verdauungsorgane als im gesäueren Zustande, in welchem man sie als Salz-, Senf-, Essig-, Pfeffergurken u. s. kennt. Zur Zeit grassirender Epidemien, namentlich während der Herrschaft von Typhus, Cholera und Ruhr, sollen Gurken nicht gegessen werden, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß ihr Genuß gerade zu solchen Zeiten die schädlichsten Wirkungen hat.

\*\* Ueber die Anlegung des Gesetzes zum Schutz der persönlichen Freiheit hat das Reichsgericht die folgende wichtige Entscheidung gefällt: „Selbst die höheren Polizeibeamten haben nicht das Recht, sich Verdächtige, die nicht freiwillig kommen, zwangsweise vorführen zu lassen. Nur zur Feststellung der persönlichen Identität dürfen Händel geführt werden, nicht zur Feststellung des Inhabers. Der Zeuge kann sich jeder Zeit befreien, wenn er seinen Namen nennt.“

\*\* (Theater.) Der Donnerstag brachte die Benefiz-Vorstellung für Herrn Walter Steinert. Der Besuch war ein sehr zahlreicher, und der Benefizant wurde durch lebhaften Applaus bei seinem ersten Erscheinen und weiterhin durch Darbringung einer Fülle von Kränzen und Blumen ausgezeichnet. Es mocht uns aufrichtige Freude, diese Thatsachen konstatieren zu können, denn Herr Steinert gehört ohne Frage zu den allerersten Kräften unserer Sommerbühne. Die Auffassung seiner Rollen ist stets eine eben so edle und feine, wie ihre Durchführung eine sichere und gewandte ist, und sie kann man ihn auf den Brettern sehen, ohne herzlichsten Vergnügen und ehrliche Bewunderung zu empfinden. Fern von jeder Schablonenhaftigkeit, tragen seine Leistungen immer ein individuelles Gepräge, und das macht sie in so hohem Maße werthvoll und anziehend. Dabei ist er nichts weniger als einseitig, er weiß im Gegentheil die verschiedensten Charaktere darzustellen, vom holländischen Bedienten und schneidigen Deumant bis zum Hüttenbestzer Derbloy und zum Fuhrmann Heuschel. Für sein Benefiz hatte er die Rolle des Premierleutnant Erich von Falken in dem Schönbach-Nadelburg'schen Lustspiel „Goldfische“ gewählt, und der glänzende Erfolg, den er in derselben erzielte, lieferte den Beweis für die Richtigkeit dieser Wahl. Die vollste Anerkennung, ja das beste Lob verdienen aber auch die neben ihm wirkenden Damen und Herren, insbesondere Frau Schaffnit-Steinbach und Fräulein Stöbel, Herr Thiel und Herr Meißner.

\*\* In der letzten Zeit hat im Regierungsbezirk Merseburg mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre vor sich gehende Wenderung der Militär-dienstpflicht (einjähriger Dienst) der Lehrer eine statistische Erhebung über Zu- und Abzug der Lehrpersonen an Volksschulen stattgefunden. Es ist, wenn der Bedarf an Lehrern nicht gedeckt werden kann, auf event. Errichtung eines fünften Lehrerseminars in unserem Bezirk Bedacht genommen.

(Eingekandt.) Nächsten Sonntag geht im hiesigen Sommertheater die „Schöne Ungarin“ in Scene. Diefelbe ist als eine der besten Opernleistungen bekannt. Für Auge und Ohr wird darin Manigfaltiges geboten und vereinigt sich bunte Musiktheater mit einer fesselnden, theils hochkomischen Handlung. In nächster Vorbereitung ist noch „Zwei glückliche Tage“ (als Benefiz für Herrn Max Kühne).

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**  
S Lützen, 2. Aug. Der auf dem Rittergute in dem benachbarten Döhlen bedienstete Knecht Witek wurde nach einer Meldung der S. Zig. von seinem eigenen schwerbeladenen Wagen überfahren und erlitt derartige schwere innere und äußere Verletzungen, daß seine sofortige Ueberführung in das hiesige Krankenhaus in Markranstädt angeordnet werden mußte.

S Ebersdorf, 2. Aug. Vom Tode des Ertrunkenen retete gestern der 12 Jahre alte Sohn des Zimmermanns Dienert ein dreijähriges Kind, dessen unbeaufsichtigter Wagen sich plötzlich durch irgend welchen Zufall an dem abschüssigen Ufer in Bewegung gesetzt hatte und in den jetzt tiefen Teich gerollt war. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfreulicherweise von Erfolg gekrönt.

**Wetterwart.**

Voraussetzliches Wetter am 5. Aug. Abwechslend heiter und wolfig, warm, Regen, Gewitter.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von T. H. Adhner in Merseburg.

wie rasend auf eine der ganz großen Schlange los und riß auch dieser einen ziemlich freien Haut vom Körper. Um weiteren Schaden vorzubeugen, gelang es nach einiger Mühe, das kleinere Exemplar in einem großen Gattler dingfest zu machen. Die 15 Fuß lange Schlange, welche so fürchterlich vor dem kleinen Vieh ausgerichtet war, lag am nächsten Tage verendet im Kästen während die große Schlange noch an ihren Wunden labirte. Bei den vielen Tausenden von Schlängen, die bisher im Thierpark untergebracht waren, ist dieses erst das zweite Mal, daß ein solcher Kampf beobachtet wurde. Vor mehreren Jahren war ein ähnlicher Kampf zwischen indischen Python-Schlängen im Thierpark beobachtet worden, doch bestand dieser Kampf hauptsächlich im Ringen um das Thier, indem sie sich gegenseitig ganz und gar umschlangen und so mit ihrer Muskelkraft gegenseitig zu erwürgen suchten. Die Thiere hatten sich damals so mit einander verstrickt, daß an deren Auseinanderbringen durchaus nicht zu denken war und man sie ruhig gewähren lassen mußte, doch lagen am nächsten Tage die Thiere wieder einzeln in den Ecken des Käfigs, ohne daß eines derselben Schaden genommen hatte.

\* (Die Hitze) ist in Sevilla auf 54 Grad in der Sonne und 47 Grad im Schatten gestiegen. Die Regierapparate mußten erweitert werden, da sie auf Messen solcher Temperaturen nicht eingerichtet waren. Der Versuch der Dürrefestigkeit ist erfolglos geblieben. Der Versuch auf dem Stadtplatz gestern ist einestheils mißlungen, da die Arbeiter dem Schiffe nahe waren. Vom Lande werden viele Fische vom Sommerfisch gemeldet. Der igend kann, flüchtig nach der Küste. In Madrid „erfreut“ man sich fortgesetzt einer Temperatur von „nur“ 40 Grad im Schatten. Dabei herrscht eine anhaltende fürchterliche Dürre. Seit vielen Monaten hat es nicht mehr geregnet und die Wasserleitung beginnt zu versagen. Es wird kaum noch gepregnet; der Hausbedarf muß eingeschränkt werden, und das Wasser, das den Röhren entfließt, ist schmutzig und lost als Schlamm zu bezeichnen. Die durch hydraulischen Druck betriebenen Aufzüge in den Treppenhäusern funktionieren schon seit Wochen nicht mehr, und es wird ein völliger Wassermangel mit all seinen unabweisbaren schmerzlichen Folgen bestrahlt, wenn in nächster Zeit kein Regen fallen sollte.

\* (S Folge Schmerzens der Pferde) fiel Mittwoch früh der von Bad Schinberg nach der Bahnstation Entlebuch (Anton Zug) fahrende Postwagen in den Straßengraben. Ein Herr rettete sich durch Abpringen, während vier weibliche Passagiere des Wagens, darunter zwei deutsche Damen, ziemlich ernstlich verletzt wurden.

\* (Der Kaiser) hat eine Summe von 20 000 Mark aus seiner Privatkassette als Beihilfe zu den etwa 40 000 Mark betragenden Kosten für die Erbauung des Bergfriedes im Schloß Burg (Westfalen) überwiesen.

\* (Abtanz in den Bergen.) Der Gemeinderath Subacher aus Zuzman bei Biel hitzig am Mittwoch mit seiner Logen der Müllerei bei Zuzman. Beim Abtanz nach Stettach führten beide bei Gemeindefriede. Dem Subacher ist dem „Biel. Tagel.“ zufolge todt, seine Tochter schwer verletzt.

\* (Drei Soldaten) des 2. Jäger-Regiments in Mons verließen vor einigen Tagen die Kaserne und ertränkten sich zusammen in einem Canal. Ueber den Unfall zu dem dreifachen Selbstmord ist eine Untersuchung eingeleitet.

\* (Eine achtzehnjährige Bäuerin), welche in Kiev als Kinderwärterin diente, erkrankte zwei Kinder ihrer Herrschaft, Knaben im Alter von sieben und vier Jahren. Die Worte wurden innerlich einiger Tage nach dem Tode der plötzliche Tod der bis dahin gesunden Kinder-Bäuerin erregte, wurde eine Untersuchung eingeleitet, bei welcher die Bäuerin eine Gehirnhämorrhagie abgab. Man nimmt an, daß die Bäuerin getödtet ist.

\* (Kiel ist jetzt Großstadt geworden.) Die Einwohnerzahl hat hunderttausend überschritten; sie beträgt gegen 100 541. Vor 15 Jahren, 1834, hatte Kiel nur 50 084, vor 5 Jahren 83 888 Einwohner. Gaarden und die Nachbargemeinden sind nicht mitgerechnet.

**Neueste Nachrichten.**

Prag, 4. Aug. (S. T. W.) Oesterreich wurde in Gablitz eine von ca. 4000 Personen besuchte Versammlung, in der gegen den § 14 protestirt wurde, aufgelöst. Die Gendarmerie griff die Menge bei der Rückkehr in die Stadt mit gefälligem Bajonet an und verwundete viele Personen. Gegen weitere Versammlungen kündigte die V-zhitzhauptmannschaft die schärfsten Maßregeln an. Die Bevölkerung befindet sich in größter Aufregung.

Brüssel, 4. Aug. (S. T. W.) Smet de Naeyer erklärt, es sei möglich, daß das neue Cabinet nicht vor Sonntag ev. erst Dienstag im Amtsbüch publizirt werden wird. Wie andererseits verstanden, ist der Grund der Schwierigkeit zur Neubildung des Cabinets darin zu suchen, daß König Leopold absolut die Lösung der Militärfrage, namentlich die persönliche Verantwortlichkeit zur Erledigung bringen will.

New-York, 4. Aug. Aus Kap Haitien wird gemeldet: In Lavega auf San Domingo ist ein Aufstand ausgebrochen, der bewacht, dem Candidaten Gomez die Präsidentschaft zu verschaffen. In Santiago auf Domingo erhoben sich 500 wohlbewaffnete Aufständische unter General Pacheco. Zu ihnen stießen mit ziemlich ansehnlichen Streitkräften General Reyes und andere Generale.

**Vericht des Mehlobrennvereins zu Halle a. S.**  
Halle, 3. August. Preise für netto 100 kg. Kaiser-Auszug 26,50 bis 27,50 M. Weizenmehl 00 23,00 bis 24,00 M. Weizenmehl 0 21,00 bis 22,00 M. Roggenmehl 0 22,75 bis 23,00 M. Roggenmehl 0/1 21,75 bis 22,00 M. Futtermehl 13,00 bis 13,50 M. Roggenkleie 10,40 bis 10,80 M. Weizenkleie 10,25 bis 10,50 M. Weizenhülle f. 9,40 M., Halmhülle 30,— M.

**Badel's Restauration.**

Seite Abend Salzknochen.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 182.

Sonnabend den 5. August.

1899.

## Politische Uebersicht.

**Rußland.** Die Nachricht, daß der Adjutant des verstorbenen russischen Großfürsten, Leutenant Boisemann, sich erschossen habe, bestärkt sich nicht. Boisemann ist am Donnerstag zum Fügeladjutanten des Zaren ernannt worden. — Der russische Militärbevollmächtigte in Paris, Baron v. Frederiks, ist abberufen worden.

**Frankreich.** Zum Dreyfusprozeß werden nach dem Wunsch der Verteidigung, welche den Antisemiten jede Anrede abweisen will, daß irgend ein Mittel zur Aufklärung unterbreite, auch die famosen Gewährsmänner Beaurepaire's, soweit ihrer habhaft zu werden ist, vernommen werden. Einer von diesen Gewährsmännern hat sich inzwischen allerdings als ein böser Wispold entpuppt, der nach dem Muster des Kronzeugen „Rac“ Beaurepaire nach eigenem Eingekündnis genarrt hat. — Mit welchen Mitteln die Dreyfusgegner arbeiten, beweist folgende Erklärung des früheren Kriegsministers General Mercier. Mercier erklärt seinen Freunden, er werde in Rennes sagen: „1894 sagte mir Graf Münster: Sowohl, Dreyfus spionierte für Deutschland, aber wenn Sie weitersagen, daß ich Ihnen dies bekannt habe, so werde ich sagen, daß Sie lügen.“ Die Wälder knüpfen hieran den sehr überflüssigen Nachweis, daß eine derartige Behauptung Mercier's außerst unwahrscheinlich sein würde, da Graf Münster keinerlei Ursache gehabt habe, Mercier zuerst ein Geständnis abzulegen und ihm dann zu drohen, er werde es ableugnen. Es hätte genügt, zu zeigen, daß Mercier entschlossen ist, zu den verwerflichsten Mitteln zu greifen, um sein erstes Verbrechen zu decken. — Briefe von Dreyfus veröffentlicht der „Figaro“, darunter ein angelegentliches Schreiben Dreyfus' vom 14. Februar 1897 an den Präsidenten Felix Faure, das nicht abgehandelt und daß der Regierung in einem Berichte des Gouverneurs von Guyana vom 1. Mai 1897 zugesandt wurde. Es heißt da u. A.:

„Seit mehr als zwei Jahren erleide ich, der ich ganz unschuldig an dem schändlichen Verbrechen bin, dessen Gedächtnis allein mein ganzes Leben in höchste Erregung versetzt, die menschliche moralische Dual, die man sich denken kann. Ich vermag Ihnen nicht zu sagen, Herr Präsident, was ich gefühlt habe; mein Herz allein weiß es. Eine andere Feder als die meine wäre notwendig, um dergleichen Worten zu schiffen. Und wenn ich trotzdem gelebt habe, indem ich mein Herz und mein ganzes Wesen gewaltsam zwang, indem ich Beschimpfungen und Schande hinwusch, so geschah dies deswegen, weil ich täglich mit dem Bewußtsein hätte herbeizuhelfen wollen, meinen Kindern einen reinen und geistigen Namen zu hinterlassen. Aber ach, ich habe zu viel gelitten. Die Widerstandskraft meines Herzens ist zu Ende und ich kann nicht weiter. Da, Herr Präsident, ich vermag keine Ausdrücke zu finden, um Ihnen Alles darzulegen, was ich leide, was jeder Tag von 24 Stunden an entsetzlichen Minuten für mich enthält, denen ich nur in der höchsten Hoffnung Widerstand zu leisten vermag, noch für meine Kinder den Tag zu erleben, da ihnen die Ehre wiedergegeben sein wird. In dieser tiefen Angst richte ich an Sie, Herr Präsident, und an die Regierung meines Landes den letzten Hilferuf, sicher, daß er vernommen werden wird. Dieser Hilferuf eines Franzosen, eines Bürgers, der seit mehr als zwei Jahren auf ein Waisenrecht hingeharrt ist, bleibt stets derselbe: die Wahrheit über dieses düstere Drama, die Enttarnung dessen oder, die das schändliche Verbrechen begangen haben.“

Ein ähnlicher Hilferuf findet sich in dem Telegramm an den Präsidenten der Republik vom 6. Januar 1898: „Da ich seit zwei Monaten keinen Brief von den Meinigen mehr erhalte, so erkläre ich Ihnen wiederum, während der Wahnwitz mich zu packen scheint, daß ich nicht der Schuldige war, daß ich es nicht bin, daß ich es nicht sein kann. Dreyfus.“ Dies erschlauernd wirkt auch der Brief, den Dreyfus an den Leiter der Strafanstalt der Salutinien richtete, als er erfuhr, daß man ihn in Eisen legen werde. Derselbe lautete: „Herr Kommandant! Mir ist soeben mitgeteilt worden, daß ich während der Nacht in Eisen gelegt werden soll. Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir mitteilen wollten, welches Verbrechen ich mich schuldig gemacht habe. Seitdem ich hier bin,



und gewisse Verfügungen getroffen haben, welche in London eine entgegenkommende Haltung bewirkt und die friedliche Beilegung des Streites ermöglicht hätten.

**Belgien.** In Belgien wird nach dem „Globe belge“ das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt sein: Vorsitz und Finanzen De Smet de Naeyer; Krieg General Dony; Auswärtiges Gevaert Desamps; Inneres Libaert; Ackerbau Vandenberghe; Justiz Theodor oder Kerin; Industrie Cooreman. Man glaubt jedoch nicht, daß vor Freitag die endgültige Liste bekannt gegeben wird. — Am Donnerstag hatte der zukünftige Ministerpräsident De Smet de Naeyer eine lange Unterredung mit Vandenberghe, um denselben zur Uebernahme des Eisenbahnministeriums zu bewegen. Vandenberghe, der entschlossen ist, aus der Regierung zu scheiden, lehnte ab und verabschiedete sich von den höheren Beamten des Eisenbahnministeriums. — Nach Privatmitteilungen aus Verviers ist die Ministerkrise noch durch das Aufwerfen der Heeresreformfrage kompliziert. Der König will die Gelegenheit des Ministerwechsels benutzen, um den persönlichen Heeresdienst durchzuführen. De Smet de Naeyer nimmt dieses Programm an. Die extreme liberale Fraction unter Führung Woesles intriguiert heftig gegen die Combination de Smet. Der „Courrier de Bruxelles“, das Organ des Erzbischofs von Mecheln greift de Smet gleichfalls an.

**Spanien.** Am Mittwoch ist die Verhandlung vor dem obersten Kriegsgericht, betreffend die Uebergabe von San Fago de Cuba, beendet worden. Die Verhandlung des Urtheils wurde verschoben. Der Prozeß, betreffend die Uebergabe Manilas, wird am 20. d. M. seinen Anfang nehmen; ihm folgt die Verhandlung gegen den Admiral Montoio. — Ähnliche Nachrichten besagen, daß in ganz Spanien Ruhe herrsche. Dem Vernehmen nach ist die Leitung der karlistischen Partei jetzt drei Führern derselben anvertraut worden.

**Samoa.** Die während der jüngsten Unruhen auf Samoa von deutschen Reichsangehörigen erlittenen Schäden stellen sich jetzt doch als geringer heraus, als anfänglich angenommen wurde, wenigstens

tragen nach der „Köln. Ztg.“ die bisher gemeldeten Vorerörungen nur 300 000 Mark. — Die Samoa Commission hat ihre Aufgabe erledigt. Der „Frankf. Ztg.“ wird über Sidney gemeldet, daß die Samoa Commission am 10. Juni folgende öffentliche Bekanntmachung veröffentlicht hat: „Nachdem die Großmächte Deutschland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika zu dem Zwecke, um Ruhe auf den Inseln von Samoa wiederherzustellen und dafolgt eine provisorische Regierung einzufügen, die hohe Commission mit höchster Vollmacht und Autorität ausgestattet haben, und nachdem der Schiedsspruch des Herrichters, durch welchen Malietoa Tanumafili am König erklärt worden ist, von der hohen Commission als gültig und verbindlich angesehen ist; und nachdem der genannte Malietoa Tanumafili der hohen Commission freiwillig seine Vereinerkennung als König überreicht hat und dieselbe in gebührender Weise angenommen worden ist, und nachdem die hohe Commission beschloffen hat, das Amt eines Königs in Samoa abzusuchen: wird deshalb jetzt hierdurch bekannt gegeben, daß während des Aufenthaltes der hohen Commission in Samoa, außer wenn gegenteilige Befehle veröffentlicht werden, alle Amtspflichten des Königs und seiner Räte von den drei Consuln der Großmächte wahrgenommen werden sollen, von denen eine Mehrheit ermächtigt worden ist, in allen Fällen zu handeln, in denen durch den Berliner Vertrag nicht Einmütigkeit des Landesherrn gefordert ist. Der Oberrichter wird ersuchen, die Pflichten seines Amtes auszuüben. Der Solf ist ermächtigt, seine Amtspflichten als Präsident des Ministerraths von Apia anzutreten, und alle anderen Beamten des genannten Ministerraths werden fortfahren, die Pflichten ihrer resp. Ämter wahrzunehmen. gez. Bartlett Tripth, Obercommissar der Vereinigten Staaten, G. U. Elliot, Ihrer Britannischen Majestät Obercommissar, H. Sternburg, Decommissar für Deutschland, Apia, 10. Juni 1899.“ — Durch später gefasste Beschlüsse ist das Präsidium des Ministerraths abgeschafft und auch die Bestimmung über den Oberrichter ist durch dessen unzeitigen Rücktritt beseitigt worden.

**China.** Auf eine „Festung“ in China wird Italien, wenn der Mailänder „Corriere della Sera“ recht unterrichtet ist, endgültig verzichten. Das Mailänder Blatt berichtet, die Unternehmung Italiens in China habe lediglich handelspolitische Zwecke, ohne das politische Ziel einer Besetzung oder Gebietserweiterung. Die Lage Italiens in China könne ein Ultimatum oder einen Konflikt nicht herbeiführen, weil die Idee der Besetzung Sammus aufgegeben sei und Italien nur handelspolitische Verhandlungen verfolge. Salvaogo Raggi sei als ordentlicher Botschafter ohne besondere Aufträge nach China gegangen. Alle früheren Zwischenfälle seien durch die in Rom abgegebenen Erklärungen des chinesischen Botschaftern und die Abberufung des Rattinos geschlichtet. Jetzt werde gemeldet, daß die jüngsten Berichte des Kommandanten des italienischen Geschwaders in China sich gegen eine Erwerbung der Bai von Sammu selbst für handelspolitische Zwecke aussprechen, da dieselbe hierfür nicht geeignet sei. Das Blatt fügt hinzu, Italien sei auf dem Wege, Sammu gänzlich — auch für handelspolitische Zwecke — aufzugeben. Das Blatt stellt außerdem vollständig in Abrede, daß Italien darauf bestünde, irgend eine geeignete Station in China zu erwerben, obwohl die handelspolitischen Unterhandlungen nicht völlig abgeschlossen seien oder auf dem Wege dazu seien. Das friedliche Ziel und die Tragweite dieser Verhandlungen würden später bekannt werden. Das italienische Geschwader werde aus mehreren Gründen weiter in China verbleiben, werde aber nicht vermischt werden. Zwei Schiffe werden nach China entsandt werden, während zwei von dort zurückkehren werden.

**Südafrika.** Im Transvaal-Conflikt